

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gewaltigsten, die je ein Volk hat erleben können. Einen schwachen Begriff davon mögen die Kriegslieder von Fritz Philippi (Die heimliche Stimme) geben, aus denen ich nur die Verse herseze:

O Gott, wie wert mußt du uns achten,
Führst du uns also ins Feuer der Schlachten!

und:

Nun gehe, was gehen mag, verloren,
Das deutsche Volk wird neugeboren!

oder das schöne Gedicht von Gerhart Hauptmann in der Neuen Rundschau.

Gewiß, es ist die Not des furchtbaren Augenblicks, die das alles vollbracht, die all den sozialen, politischen und sonstigen Hader auf einmal zum Schweigen gebracht und aus jedem das Beste, was in ihm ist, hervorgeholt hat. Aber die Not selbst hätte das nicht vollbringen können, wenn nicht ein guter Kern da war. Auf den trauen wir; wir heißen es: den Gott der Deutschen. Den loben wir mit unserm alten „Ein' feste Burg ist unser Gott“, oder mit dem ergreifenden altniederländischen Dankgebet, das jetzt bei uns überall ertönt. Ob die Früchte dieser harten Schule der Not bleiben werden, wenn die Not vorüber ist, darüber brauchen wir heute nicht zu grübeln, denn diese Schule wird lange währen; vielleicht so lange, bis wir, und nicht nur wir, sondern auch die andern Völker, die uns jetzt freilich jene „Welt voll Teufel“ bedeuten,